

der Hs. Wien, Nationalbibl., 3389, erhaltenen Briefe aus der Korrespondenz zwischen Enea Silvio und João Fernandes, die sich anlässlich der Heiratsverhandlungen zwischen Friedrich III. und Alfons V., dem Bruder der Braut, 1450 kennengelernt hatten, bzw. Schreiben, die Enea als Sekretär Friedrichs in dessen Namen an Alfons V. verfasst hat. Die fünf Briefe entstammen den Jahren 1453 und 1455, in allen geht es auch um das Wohlergehen der Kaiserin. Von ihr selbst sind keine Briefe erhalten, allzu viele dürfte sie ihren Verwandten nach Portugal auch nicht geschickt haben. – Jürgen POHLE, Kaiser Maximilian I. und die Rezeption der portugiesischen Entdeckungen im Nürnberger Kaufmanns- und Gelehrtenkreis am Ende des 15. Jahrhunderts (S. 57–71), geht v. a. auf Martin Behaim und Hieronymus Münzer ein und stellt eine Verknüpfung zum Interesse Maximilians an den Entdeckungen her. V. L.

Krisen, Kriege, Katastrophen. Zum Umgang mit Angst und Bedrohung im Mittelalter, hg. von Christian ROHR / Ursula BIEBER / Katharina ZEPPEZAUER-WACHAUER (Interdisziplinäre Beiträge zu Mittelalter und Früher Neuzeit 3) Heidelberg 2018, Winter, 420 S., 26 Abb., ISBN 978-3-8253-6318-5, EUR 42. – Der Sammelband enthält zwölf Beiträge der 9. Ringvorlesung des Interdisziplinären Zentrums für Mittelalterstudien (IZMS) an der Univ. Salzburg im Wintersemester 2009/10, die in drei Gruppen präsentiert werden. Die lebensweltlichen Rahmenbedingungen ma. Menschen waren geprägt von kriegerischen, natürlichen und epidemischen Extremen sowie Hungerkrisen. Im ersten Abschnitt beschäftigen sich vier Aufsätze mit dem „Umgang der Menschen mit Naturgefahren und Seuchen im Mittelalter“. Christian ROHR (S. 13–56) zeigt, dass Naturereignisse mit abnehmender Häufigkeit zunehmend als Katastrophe wahrgenommen wurden. Mit zahlreichen Beispielen verdeutlicht Ursula BIEBER (S. 57–75) die großen Potenziale der Auswertung russischer Chroniken. Im Vergleich dreier ausgewählter Pathogene (Pest, Pocken, Syphilis) kann Jan CEMPER-KIESSLICH (S. 77–116) die Wichtigkeit der epidemiologischen Forschung für das MA verdeutlichen. V. a. auf die literarische Kunst des Verdrängens epidemischer Folgen geht Daniel RÖTZER-MATZ (S. 117–142) am Beispiel von Giovanni Boccaccios Decameron ein. Im zweiten Abschnitt beschäftigen sich fünf Texte mit den „politischen, sozialen und emotionalen Krisen im Mittelalter“. Um menschenverursachte Katastrophen in Form von Krieg und Fehde geht es Heinz DOPSCH (†) / Wolfgang NEUPER (S. 145–197). Die Betrachtung jüdischer Lebensrealitäten durch Birgit WIEDL (S. 199–232) verdeutlicht judenfeindliche Maßnahmen. Klaus M. SCHMIDT (S. 233–291) zeigt Auswertungen der Mittelhochdeutschen Begriffsdatenbank anhand der semantischen Kategorien „Kriegswesen/Kampf/Gewalt“. Ebenfalls mit Hilfe ma. Literatur gehen Ulrich MÜLLER (†) / Katharina ZEPPEZAUER-WACHAUER (S. 293–314) auf Krisen, Gewalt, Jagd und Kriege der Liebe ein. Die Trauerarbeit im Nibelungenlied in Bezug auf Krieg betrachtet Siegrid SCHMIDT (S. 315–330). Im abschließenden dritten Abschnitt geht es in drei Aufsätzen um die „Angst vor dem Jüngsten Gericht im Mittelalter“. Manfred KERN (S. 333–356) nähert sich der Faszination und der Gestalt der Apokalypse in der ma. Literatur. Maria E. DORNINGER (S. 357–377) nutzt die Präsenz